

H. J. Kellner in diesem Jahrbuch Abb. 4, 4). Aus der Geröllschicht in Schnitt 6 kommen auch ein Lavez-Spinnwirtel und ein Wandscherben eines Lavez-Gefässes.

DIE GRABUNG 1962 /1963

Im Sommer 1962 wurde in der Zeit von 16. Juli bis 14. August eine grössere Grabung unternommen, die dann im Sommer 1963 vom 15. Juli bis 14. August fortgesetzt und mit kleinen Sondierungen am 4. und 11. September 1963 und vom 13. bis 15. April 1964 abgeschlossen wurde.

Im Sommer 1962 bestand die Grabungsequipe, neben unserem bewährten Helfer Egon Kranz, aus Arbeitern, die uns vom Bauamt gestellt wurden (Gruppe Bernhard Marxer).

Für die Grabung im Jahre 1963 hatten sich erfreulicherweise einige Studenten und Schüler gemeldet, die sich bald gut eingearbeitet hatten und mit Fleiss und grossem Interesse mithalfen.

Die Plan- und Profilzeichnungen besorgten Lehrer Max Müller aus Winterthur und stud. Carl Wild aus Vaduz. Als Grundlage für die Planzeichnungen wurde vom Vermessungstechniker Horst Seger aus Vaduz, im Auftrage des Bauamtes, eine topographische Aufnahme des Hügels gemacht. Wegen Zeitmangel konnte leider nur das Nötigste, nämlich der oberste Teil aufgenommen werden.

In den Grabungen 1962/1963 wurden vier grössere Felder untersucht und auf der Kuppe und an den Abhängen eine grössere Anzahl Sondierschnitte gemacht.

Feld 1

Auf der Nordseite des Hügels, wo in der Sondierung von 1961 schon festgestellt wurde, dass die am Abhang liegenden prähistorischen und spätrömischen Kulturreste von oben abgeräumt worden waren, wurden die Schnitte 1, 2, 3, 4 und 6a zu einem grösseren Feld erweitert (*Feld 1, s. Plan und Abb. 9*). Es wurde überall bis auf den ursprünglichen Moränengrund gegraben. Der Schnitt 3 vom Vorjahr wurde hangabwärts verlängert, nach Westen zu etwas verbreitert und ein Profil aufgenommen (*Abb. 10, Profil 7*). Über dem harten, steinigen Moränengrund lag eine dunkle Kulturschicht, mit prähistorischen Scherben und vielen, meist zerschlagenen Tierknochen (Mahlzeitreste). Über der